

Es gibt alte Häuser in Worms. Es gibt schöne Häuser in Worms. Es gibt aber auch Häuser, die beides sind und die zugleich eine glanzvolle Geschichte haben. So wie das Haus Ecke Friedrich-Ebert-Straße/Rathenaustraße,

„Gründerjahre“ einen industriellen Markstein setzten und ein neues Zeitalter einläuteten.

Das Gebäude entstand in den Jahren 1888/90. Heute noch kann der jetzige Besitzer, Dr. Franz Groß-Albenhausen, die vergilbten

der Stadt“ in einer immer noch zu bestaunenden Weise bauen. Der Architekt Ludwig Hofmann war der Bruder des Stadtbaumeisters Karl Hofmann, dem Worms viele noch heute sehenswerte Gebäude verdankt.

Westend. Alte Karten zeigen, daß der Majorshof ein recht ländliches Hinterland hatte, in dem das Domizil für den Oberbürgermeister errichtet wurde.

Konzipiert für die Repräsentation eines bedeutenden Mannes

Wo der Wormser Oberbürgermeister Wilhelm Küchler repräsentativ wohnte

Häuser mit Geschichte: 100 Jahre markante Ecke — heute Rathenau-/Friedrich-Ebert-Straße

das mit seinen Giebeln, seinen ausgeprägten Formen und der Einbettung in das Grün des Gartens einen markanten Punkt im Stadttinnern bildet. Es wurde gebaut zu einer Zeit, die als die

Pläne zeigen, auf denen in der Handschrift des Architekten Ludwig Hofmann steht, „unserem Herrn Oberbürgermeister Wilhelm Küchler“. Das repräsentative Haus ließ sich der „erste Bürger

Später wurde Stadtbaumeister Karl Hofmann als Professor an die Technische Hochschule Darmstadt berufen. Das Haus, das mitten in der City steht, war damals ein Übergang zur Neubebauung

waren die vier Meter hohen Räume zumindest im Erdgeschoß und in der ersten Etage mit hohen Bogendurchgängen (ohne Türen) miteinander verbunden, was Großzügigkeit erzeugte. Wunder schön heute noch der Blick durch das Treppenhaus nach oben, wo allerdings den Bedürfnissen der Zeiten der späteren Besitzer entsprechend Änderungen vorgenommen werden mußten. Im Souterrain war neben den Wirtschaftsräumen auch der Wintergarten untergebracht.

Wilhelm Küchler war Bürgermeister in Worms von 1882 bis 1888, danach amtierte er zehn Jahre als Oberbürgermeister. An ihn erinnert das Kuchlerdenkmal. Ob die Familie nach der Ernennung Wilhelm Küchlers zum hessischen Finanzminister 1898 noch weitere Jahre in dem Haus wohnte, kann Dr. Groß-Albenhausen nicht sagen.

Der nächste Besitzer war Fabrikant Johann Braun, dessen Konservenfabrik in Pfeddersheim für manchen heute ergrauten Mitbürger Arbeitsplatz eines Kinderkriegseinsatzes war. Als nächste zog die Familie des Fabrikanten Friedrich Armknecht ein; familiär verbunden mit der Arztfamilie gleichen Namens. 1930 kaufte Dr. Paul Groß-Albenhausen das Haus und begann ein paar Jahre danach, das Gebäude nach moderneren und praktischeren Gesichtspunkten umzubauen. Das Souterrain wurde für die Zwecke einer Arztpraxis gebraucht, die Dampfheizungsanlage wich einer durch Warmwasser. Auch das Obergeschoß wurde für die Bedürfnisse einer Familie mit sechs Kindern hergerichtet.

Die verbindenden Rundbogen zwischen den Räumen bekamen Türen, Decken wurden abgehängt. Und als dann im Jahr 1957



Blick von der Rathenaustraße auf das repräsentative Haus, in dem Ehrenbürger Wilhelm Küchler vor 100 Jahren residierte.



Dominant wirkt das Erkern. Das Haus hat

Sohn Franz als Fachgenologie und Strahl in die Praxis seines stieg, wurde auch oft gebraucht und Anbau für medizinische rungen verlängert. angriffe der letzten verschonten das Haus. 1945 die Brücke gestiel ein Granit-Borddach und durchschluppenhaus zwei Poder

en, daß
ndliches
das Do-
meister

äsen-
Mannes

nte
straße

en Räu-
hoß und
hohen
Türen)
was
Wunder-
ck durch
ben, wo
sen der
tzer ent-
vorge-
Im Sou-
n Wirt-
Winter-

Bürger-
1882 bis
er zehn
ister. An
denkmal.
r Ernen-
um hessi-
98 noch
s wohn-
nhausen

var Fabri-
sen Kon-
heim für
n Mitbür-
Kinder-
nächste
rikanten
; familiär
rtzfamilie
aufte Dr.
das Haus
ahre dā-
n moder-
ren Ge-
en. Das
Zwecke
ucht, die
ch einer
uch das
die Be-
nit sechs

ndbogen
bekamen
n abge-
Jahr 1957



Dominant wirkt das Gebäude an der Auffahrt zur Brunhildenbrücke mit seinen Türmchen, Giebeln und Erkern. Das Haus hat seine Geschichte. Bilder: Ochßner

Sohn Franz als Facharzt für Röntgenologie und Strahlenheilkunde in die Praxis seines Vaters einstieg, wurde auch der Wintergarten gebraucht und durch einen Anbau für medizinische Anforderungen verlängert. Die Bombenangriffe der letzten Kriegsjahre verschonten das Haus, aber als 1945 die Brücke gesprengt wurde, fiel ein Granit-Bordstein durchs Dach und durchschlug im Treppenhaus zwei Podeste.

„Hier“, weist Dr. Franz Groß-Albenhausen auf eine andersfarbige Holzauflage, „da ist der Stein durchgeschlagen.“ Er liegt übrigens heute noch im Garten. Mit der Brücke verlor auch der Garten ein Drittel seiner Größe und mindestens sechs Bäume: „Zwei Linden, zwei Buchen, eine Hainbuche und eine Trauerweide.“

Das markante Eckhaus hat 586 Quadratmeter Wohnfläche auf vier Ebenen. Außer in der Nach-

kriegszeit war das stattliche Gebäude eigentlich immer nur von einer Familie bewohnt. Im Souterrain liegen die Praxisräume, im zweiten Obergeschoß wohnen die Kinder der Familie Groß-Albenhausen. „Man könnte das Dachgeschoß auch noch ausbauen“, meint Ehefrau Ursula, die, aus Freiburg kommend, sich über Jahrzehnte hinweg aktiv im karitativen Bereich in Worms engagiert. HELGA LEHR